

Deiniger, Roman / Ritzer, Uwe: *Die Spiele des Jahrhunderts. Olympia 1972, der Terror und das neue Deutschland*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2021, 527 Seiten, € 25,00.



Kellerhoff, Sven Felix: *Anschlag auf Olympia. Was 1972 in München wirklich geschah*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft Theiss 2022, 238 Seiten, € 25,00.



Bayerische Staatsbibliothek (Hrsg.): *Olympia 72 in Bildern. Fotografien aus den Sammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek*. München: Volk Verlag, 192 Seiten, € 29,90



Vor 50 Jahren, im Sommer 1972, genauer gesagt vom 26. August bis zum 11. September 1972, fanden in München die 20. Olympischen Sommerspiele im dafür eigens neu errichteten Olympiapark mit seinen Sportstätten rund um das Olympiastadion mit Zelt Dach statt. Bis heute ist das Gelände mit den Bauten nordwestlich des Stadtzentrums ein landschaftsgestalterisches und architektonisches Markenzeichen, symbolisiert vor allem durch den markanten Olympiaturm.

Mit zahlreichen Veranstaltungen hat die bayerische Landeshauptstadt in diesem Jahr an das 50. Jubiläum erinnert, wobei die „European Championships“, die gleichzeitigen Europameisterschaften in neun Sportarten, im August 2022 unter dem Slogan „Back tot he Roofs“ unmittelbar an die 1972er Spiele anknüpften und damit erinnerten und etwas vom Feeling der Olympischen Spiele 50 Jahre zuvor nacherleben ließen.

Auch auf dem Büchermarkt ist eine ganze Reihe von verschiedenartigen Publikationen erschienen, die die selbsterklärten „Heiteren Spiele“ unter die Lupe nehmen. Drei von ihnen sollen hier vorgestellt werden, die die Spiele von München 1972 unterschiedlich aufbereiten.

Bereits im Herbst 2021 erschien das opulente, über 500 Seiten umfassende Werk der beiden SZ-Redakteure Roman Deiniger und Uwe Ritzer. Wenngleich der Focus des flüssig zu lesenden Buches auf den Spielen im Sommer 1972 liegt, spannen beide einen großen Bogen von den Spielen 1936 in Berlin, über die Nachkriegssituation hin zu den Entwicklungen nach der Entscheidung von Rom im April 1966. Hierbei in die Darstellung eingewoben sind die Lebensläufe derjenigen Sportfunktionäre und Politiker, die untrennbar mit den Spielen verbunden sind: Hans-Jochen Vogel, damals Oberbürgermeister Münchens, NOK-Präsident Willi Daume, IOC-Präsident Avery Brundage, Bundeskanzler Willy Brandt oder Bundespräsident Gustav Heinemann.

So entsteht ein reichhaltiges Geschichtspanorama, das schließlich seinen Höhepunkt in der Darstellung der Spiele findet, die als „heiter“ deklariert tatsächlich auch so begannen und liefen, aber diesen Charakter durch den Terroranschlag auf das israelische

Mannschaftsquartier im Olympischen Dorf am 5. September 1972 mit einem Mal verloren. Doch die Darstellung endet nicht mit dem Erlöschen des Olympischen Feuers am 11. September 1972, sondern thematisiert die Weiterentwicklung des Olympischen Sports, die Weiternutzung der Münchner Olympiaanlagen, eingebettet in die historischen Zeitläufe. Ein Schwerpunkt liegt dabei auch auf der Aufarbeitung des Olympia-Attentats sowie dem Umgang mit den Opferfamilien, die erst kurz vor dem 50. Jahrestag im September 2022 durch eine Vereinbarung mit dem Bund, dem Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München mit einer Einmalzahlung in Höhe von 28 Millionen Euro entschädigt wurden.

Das zweite, hier vorzustellende Werk ist der Ausstellungskatalog einer im Sommer 2022 von der Bayerischen Staatsbibliothek in ihren Räumlichkeiten gezeigten Bilderschau. „Bunt“ sollten sie sein, die Spiele, für die auch durch den Grafiker Otl Aichinger ein völlig neues Designkonzept entwickelt wurde, das von den (typisch 70er-Jahre-)Farben der Fahnen, der Plakate, der Dirndl der Olympia-Hostessen, des Maskottchens „Waldi“ bis hin zu den bis heute gültigen Signets der olympischen Sportarten reichte. Knapp 140 Bilder ganz unterschiedlicher Thematik und verschiedener Fotografen wurden gezeigt und sind auch in dem Katalog zu finden.

Gegliedert werden die Fotografien durch Rubriken wie „Stadtentwicklung 1966 bis 1972“, das Kapitel „Vom Oberwiesenfeld zum Olympiagelände“ oder „Das Dach“. Auch das Attentat sowie die Zeit nach den Spielen, die unter anderem die Nutzung des Olympiastadions als jahrzehntelange Spielstätte des

FC Bayern München oder als Ort für Konzerte umfasst, bleiben hier nicht unberücksichtigt.

So werden durch die Bilder und die entsprechenden Bildunterschriften die gewaltigen Veränderungen, die das Areal auf dem ehemaligen Oberwiesenfeld, dem heutigen Olympiapark, aber auch das Leben, das es rund um die Spiele in München gab, sehr nacherlebbar. Geradezu niederdrückend sind die ausgewählten Bilder vom Attentat, die nochmals die gesamte Dramatik jenes Tages wach werden lassen und nicht nur vor dem geistigen Auge entlanglaufen.

Ausschließlich mit dem „Trauma von München“, dem Terroranschlag am 5. September 1972, an dessen Ende der Tod von elf israelischen Sportlern und Trainern und einem bayerischen Polizeibeamten nach dem desaströsen und missglückten Befreiungsversuch auf dem Fliegerhorst in Fürstenfeldbruck stand, beschäftigt sich der Historiker und Journalist Sven Felix Kellerhoff. Packend geschrieben, zieht es den Leser direkt in das Geschehen jener unglückseligen Stunden hinein und lässt ihn somit unmittelbar teilhaben. Grundlage bildeten für Kellerhoff staatliche Akten, zeitgenössische Medienberichte oder auch Zeitzeugenaussagen. Besonders spannend sind dabei die Berichte dreier DDR-Sportreporter, die aus dem direkt dem Tatort gegenüberliegenden Mannschaftsquartier der DDR alles beobachten konnten, und die sich im Stasi-Unterlagen-Archiv fanden.

Auch 50 Jahre nach diesem Ereignis, das sich tief in das kollektive Gedächtnis der Deutschen gebrannt hat, lassen die Geschehnisse den Leser erschauern. Kaum zu glauben, was an Missgeschicken und Fehlentscheidungen es an diesem 5. September 1972 gegeben hat.

---

Zwei Beispiele seien hier herausgegriffen, die Kellerhoff minutiös beschreibt: Zum einen die Live-Übertragung im Fernsehen, wie Polizisten in Trainingsanzügen, die aus einem benachbarten Sportartikelladen geholt wurden, über die Dächer der angrenzenden Sportlerunterkünfte zur Connollystraße 31 vorzudringen versuchen – und dies von den Terroristen im TV direkt mitverfolgt wurde. Zum anderen das Unvermögen, die Information, dass man es nicht mit fünf, sondern mit acht Terroristen zu tun habe, von München nach Fürstenfeldbruck durchzugeben. Dies hatte nämlich erhebliche Konsequenzen für die Befreiungsaktion in Fürstenfeldbruck, bei der nur fünf Schützen (ein Schütze pro Terrorist!) eingesetzt wurden.

Zweifelsohne atomisierte dieses Attentat, für das das Bild eines Terroristen mit Strumpfmaske auf dem Balkon in der Connollystraße 31 sowie das des ausgebrannten Hubschraubers auf dem Fliegerhorst Fürstenfeldbruck stehen, mit einem Schlag den Glauben an die „Heiteren Spiele von München 1972“.

Mit den drei hier vorgestellten Büchern kann man sich einen ausreichenden, punktuell minutiösen sowie bildhaften Einblick in die Zeit vor 50 Jahren, der Olympischen Sommerspiele 1972 in München verschaffen.

ALEXANDER KROPP,  
MÜNCHEN

---